

Heute: Pfarrer i.R. Kurt Hilberer

Im September 1993 zog Kurt Hilberer, Pfarrer im Ruhestand, in das Umkircher Pfarrhaus ein. Vier weitere Pfarrhäuser standen zur Wahl, doch es zog ihn hierher, in die Nähe seiner Geburtsstadt Freiburg. Damals kam Hilberer aus Konstanz, wo er 17 Jahre lang Krankenhauspfarrer gewesen ist. Er besuchte Kranke und Sterbende auf ihren Zimmern und gab auch spirituellen Beistand, „so weit die Person das wollte.“ Vorrangig war und ist für ihn das Zuhören. „Das Schöne war, dass wir nicht missionieren mussten.“ Kurt Hilberer ist auf Umwegen Pfarrer geworden. Er war erst Volksschullehrer, bevor er sich für das Theologiestudium entschied. Seine erste Pfarrersstelle bekam er 1968 in Freiburg-Weingarten, das damals Neubaugebiet war und wohl eine ziemliche Feuerprobe für den unerfahrenen Seelsorger. „Vom Roma bis zum Universitätsprofessor gab es alles und ich hatte kein Konzept“, erinnert er sich. Er ersuchte schon bald um fachliche Hilfe bei der Diözese Freiburg und bekam als erster Pfarrer 1969 einen Sozialarbeiter zur Seite gestellt, mit dem er eng zusammen arbeitete. Dennoch war er 1986 so „ausgelaugt“, dass er sich nach Konstanz ersetzen ließ. Heute, mit 78 Jahren, ist er bekennender und genießender Pensionär. Verwaltungsarbeit, Dienstgespräche und ähnliches vermisst er überhaupt nicht. Pfarrer Kurt Hilberer hilft in der Seelsorgeeinheit Gottenheim aus, soweit es notwendig ist. Manche Menschen begleitet er in ihrer Trauerarbeit.



„Ich selbst bin überzeugt, dass wir uns nach dem Tod wiederfinden.“ Kurt Hilberer bedauert es, dass er außer mit Ministranten, kaum mit jungen Leuten Kontakt hat.

Mit manchem, was die Kirchenleitung sagt, ist der ehemalige Pfarrer nicht einverstanden. So hält er die Bedingung des Zölibates für die Priesterweihe für falsch. Hinter dem Evangelium und der Person Jesu steht Pfarrer Hilberer jedoch mit voller Überzeugung. Jesus sei wie ein Mensch gewesen, mit den gleichen Enttäuschungen und Schwierigkeiten. Auch Jesus habe lernen und sich korrigieren müssen, aber er habe konsequent gelebt. „Er ist in der Liebe geblieben, bis zuletzt.“ Was Kurt Hilberer besonders imponiert ist, dass Jesus nach seiner Auferstehung nicht triumphiert hat. „Das macht ihn sympathisch“, sagt er. Neben seinem Beruf hat Kurt Hilberer ein Hobby sein Leben lang begleitet - das Bergsteigen. Der Pfarrer hat in seinem Leben zusammen mit seinem Bruder elf Viertausender bestiegen. Im Jahre 2006, mit 77 Jahren, war er noch auf 3.600 Meter. (wor)